



Foto: Image/Leemage

Arbeitsmarkt

Es gibt immer weniger Jobs für einfache, ungelernete Kräfte

Seite 7

Fußball

Die Geschäfte der Spielerberater florieren trotz jüngster Einschränkungen

Seite 20

Kolonialismus

Cecil Rhodes steht im Zentrum einer Diskussion in Großbritannien

Seite 21



Foto: apa/Herbert Pfarrhofer

Letzte Handgriffe

Heute Abend heißt es „Alles Walzer“ in der Staatsoper. Seite 14

„Man muss Mut haben, Uni-Fächer zu streichen“

Rektoren-Chefin Hammerschmid überlegt, Studienrichtungen an FHs auszulagern.

Wien. Zwei Jahre lang gibt sich die **Österreichische Universitätenkonferenz (Uniko)** Zeit. Dann soll klar sein, welche Studienrichtungen an welcher Universität noch Sinn machen und welche nicht. Die seit Jänner neu im Amt befindliche Präsidentin der **Uniko**, Sonja Hammerschmid, erklärt im „Wiener Zeitung“-Interview, dass am Ende dieses Prozesses auch die Schließung einzelner Studienfächer in Frage komme – selbst wenn das dienstrechtlich problematisch sein könnte. Man müsse „gewissenhaft“ evaluieren, „was ins Portfolio passt und was man vielleicht an die Fachhochschulen übertragen kann“. Das Promotionsrecht beanspruchen die Universitäten allerdings weiterhin für sich selbst.

Anders als ihre Vorgänger an der **Uniko-Spitze** fordert die Rektorin der Veterinärmedizinischen

Universität Wien nicht automatisch mehr Geld für die Universitäten. Im Gegenteil, sie zollt Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner sogar Respekt dafür, dass er in Zeiten knapper Mittel eine Budgetsteigerung um sieben Prozent für die Leistungsvereinbarungsperiode bis 2018 herauschlagen konnte.

Allerdings pocht auch Hammerschmid wie ihre Vorgänger auf die Umsetzung der kapazitätsorientierten Studienplatzfinanzierung. Diese könne nur in Kombination mit Zugangsregelungen eingeführt werden. In diesem Zusammenhang brauche es sehr wohl eine massive Mittelaufstockung: „Wenn man Betreuungsverhältnisse anlegt, die sich an internationalen Benchmarks orientieren, dann reden wir ganz schnell von ganz viel Geld.“

Interview – Seite 8

10 Milliarden Euro für Syrien gesucht

Österreich bei Geberkonferenz mit 60 Millionen dabei – Syrien-Friedensgespräche vertagt.

London. Vertreter von rund 70 Staaten und internationalen Organisationen treffen sich am heutigen Donnerstag in London. Rund 10 Milliarden Euro sollen dabei zusammenkommen, um die Lage der Flüchtlinge im Nahen Osten zu verbessern. Gelingt dies nicht, droht der EU nach Expertenmeinungen der nächste große Flüchtlingszustrom aus Syrien und dem

Irak. Laut unbestätigten Meldungen soll die deutsche Hilfe von 1,0 auf 1,5 Milliarden Euro erhöht werden. Österreich bleibt bei den angekündigten 60 Millionen Euro. Italien hat seine Blockade gegen den 3 Milliarden Euro schweren EU-Fonds für Flüchtlinge in der Türkei derweil aufgegeben.

Die Genfer Friedensgespräche für Syrien sind unterdessen – nur

wenige Tage nach ihrem Beginn – aufgrund verhärteter Fronten vertagt worden. Ein neuer Anlauf soll am 25. Februar versucht werden, so UN-Sonderbeauftragter Staffan de Mistura. Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier gab Syriens Regierung die Hauptschuld für die Vertagung. ■

Gastkommentar – Seite 2
Flüchtlinge – Seite 9

WETTER

	Min.	Max.
Wien	3°	7°
Bregenz	0°	4°
Eisenstadt	2°	7°
Graz	-1°	9°
Innsbruck	-1°	3°
Klagenfurt	-3°	8°
Linz	1°	5°
Salzburg	-1°	4°
St. Pölten	2°	5°

Casinos/Novomatic: Kartellhüter wollen vertieft prüfen

Wien. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat formale Bedenken gegen die geplante Mehrheitsübernahme der Casinos Austria durch den niederösterreichischen Glücksspielriesen Novomatic. Die Wettbewerbsbehörden haben deshalb beim Kartellgericht eine vertiefte Prüfung beantragt, diese Prüfung könnte fünf Monate dauern. In informierten Kreisen wird erwartet, dass auch das Konkurrenzangebot der tschechischen Investoren-Gruppe beim Kartellgericht landen wird. Diese Gruppe beruft sich zudem auf Vorkaufsrechte, die sie via Anfechtungsklage durchzusetzen versucht.

Eine Freigabe des Novomatic-Begehrs ohne wenn und aber sei den Wettbewerbsbehörden kein Thema gewesen, hieß es am Mittwoch. Zumal ein solcher Deal zum derzeitigen Zeitpunkt gar nicht anmeldefähig gewesen wäre. Dafür gelte es, ein Mindestmaß an formalen Kriterien zu erfüllen. ■

Seite 27

Angst vor Zika in Österreich „unangebracht“

Wien. Tausende Fehlbildungen bei Neugeborenen werden mit dem in Südamerika wütenden Zika-Virus in Verbindung gebracht. Um den Kampf gegen die Epidemie voranzutreiben, hat die Weltgesundheitsorganisation WHO am Mittwoch den globalen Gesundheitsnotstand ausgerufen. Dieser dient der Überwachung des epidemischen Verlaufs. Die WHO befürchtet in den warmen Sommermonaten auch in Europa eine Verbreitung des Zika-Virus und ruft europäische Staaten zu Schutzmaßnahmen auf.

Für Österreich sehen heimische Experten keine Gefahr, da es den Mücken, die den Erreger verbreiten, hierzulande selbst im Sommer zu kalt sei. Der am Mittwoch bekannt gewordene, erste Fall einer sexuellen Übertragung in den USA sei „die absolute Ausnahme“, sagt der Wiener Tropenmediziner Herwig Kollaritsch: „Es ist unangebracht, Angst zu haben.“

Seite 24

Agro-Konzern Syngenta ist China Rekordsumme wert

Basel/Peking. Es wäre der bisher größte Zukauf eines chinesischen Unternehmens im Ausland: Der Staatskonzern ChemChina will sich den Schweizer Agrochemieproduzenten Syngenta einverleiben. Der Deal schien am Mittwoch so gut wie durch. Die Chinesen legen für den Pflanzenschutz-Weltmarktführer fast 40 Milliarden Euro auf den Tisch.

Durch den Deal könne Syngenta laut Management seinen auf Forschung und Expansion in Schwellenländern basierenden Weg weitergehen. China wiederum will die Lebensmittelversorgung seiner Bevölkerung verbessern und strebt dabei nach westlichem Know-how. Die Anleger zeigten sich zunächst aber skeptisch. Die Syngenta-Aktien kletterten an der Börse Zürich zwar um 5,5 Prozent auf 414 Franken (371 Euro), blieben damit aber unter den von ChemChina gebotenen 480 Franken je Titel. ■

Seite 3

HEUTE

Deutschlands Außenminister auf heikler Vermittlungsreise in Riad und Teheran. Seite 5

Der Ex-Internetgigant Yahoo streicht 15 Prozent seiner Arbeitsplätze. Seite 6

Im Wiener Hörndlwald könnte ein seltener Käfer die Verbauung verhindern. Seite 13

Franz Klammer erinnert sich noch heute bestens an seinen Husarenritt zu Olympia-Gold in Innsbruck vor 40 Jahren. Seite 19

KOMMENTARE
Walter Hämmerle: Bargeld und Vorratsdatenspeicherung. Seite 2

Botschafterin Susan le Jeune d'Allegeershecque: Die Welt ist gegenüber Syrien in der Pflicht. Seite 2

Judith Belfkih: Was den Papst von den römischen Verhüllern unterscheidet. Seite 22



- Benagelungen im Rollettmuseum
- Junge Talente beim „Heimspiel“ im Linzer Posthof
- Abba-Feeling in der Stadthalle

